



Kammer Spiegel

Seite 3

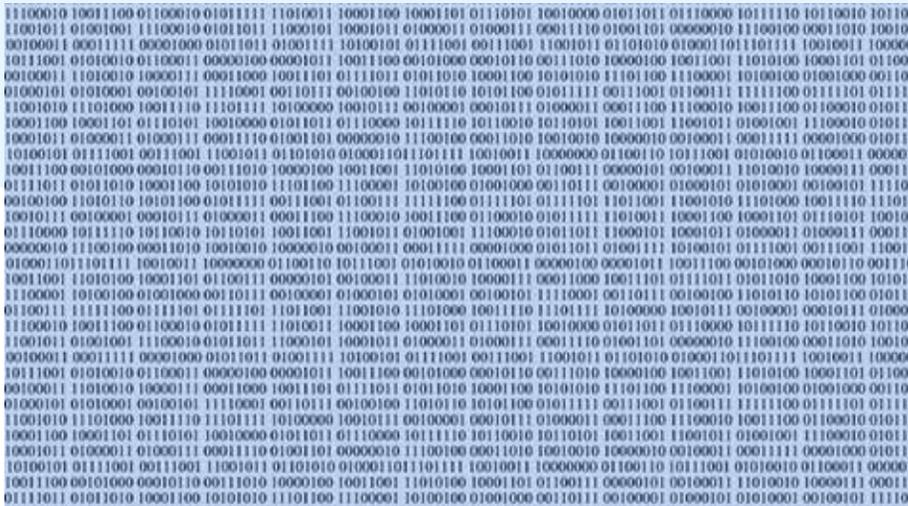
Neues Baukammerngesetz
Aufgaben der Baukammern

Seite 9

Bauen mit Stahl
Rückblick auf eine erfolgreiche Tagung

Seite 14

KDOI
INGs. werben für INGs.



WIE TICKT DER NACHWUCHS?

Digitale Kommunikation als Kulturtechnik

Für viele mittelständische Planungsbüros ist die Lösung des Nachwuchsproblems eine existenzielle Zukunftsfrage. Um sich erfolgreich um die Leistungsträgerinnen und Leistungsträger von Morgen zu bemühen, muss man verstehen, wie die junge Generation tickt, was sie bewegt und was ihr wichtig ist. Wer heute kurz vor dem Bachelor-Abschluss steht, ist vielleicht schon mit Fridays for Future auf die

Straße gegangen. Ganz sicher ist diese hypothetische Absolventin bzw. dieser Absolvent ein Digital Native. Das heißt, sie oder er wurden in die digitale Welt hineingeboren, und der Umgang mit den Werkzeugen dieser digitalen Welt ist für sie selbstverständlich. Aber es wäre ein Missverständnis zu glauben, dass diese Generation sich nur oder auch nur vorwiegend über die Beherrschung der di-

gitalen Werkzeuge definiert. Wichtiger als die Technik ist die Kultur der Kommunikation. So wird aus Herrschaftswissen im wörtlichen Sinne geteiltes Wissen, oft verbunden mit der Forderung nach einem offenen, interdisziplinären Austausch. Haltung und sinnstiftendes Handeln, gerade auch im beruflichen Kontext, wiegen für diese Generation oft schwerer als die Höhe des Gehalts oder das Versprechen eines sicheren Arbeitsplatzes. Ihre Ideen formuliert diese Generation nicht zuletzt in neuen Medien wie Podcasts oder auf YouTube. Wir haben in dieser Ausgabe mit drei Stellvertretern dieser neuen Generation von Bauingenieurinnen und Bauingenieuren gesprochen. Alle Drei stehen für eine neue, offene Kultur der Kommunikation, die man kennen sollte, wenn man sich künftig erfolgreich um Nachwuchskräfte bemühen will. Nicht die neue Kommunikationstechnik allein ist der Schlüssel, sondern die Kultur, die sich mit ihr ausbreitet.

[Lesen Sie dazu die Interviews auf den Seiten 11 und 15.](#)

EDITORIAL

Kulturwandel ...

So ließe sich in gewisser Weise das Oberthema dieses Heftes in verschiedener Hinsicht umreißen. Nicht zuletzt versinnbildlicht der Monat Mai immer wieder aufs Neue den Aufbruch. Das passt besonders in eine Zeit, die insbesondere durch fundamentale Umbrüche gekennzeichnet zu sein scheint. Wiewohl nichts so stet ist, wie der Wandel, stehen wir insgesamt vor fundamentalen, mannigfachen und -faltigen Herausforderungen. Da wäre zunächst der zu beobachtende Kulturwandel, der zunehmend die Planungsinhalte und auch die Planungsbüros erfasst. Für viele kleine und mittelständische aber eben auch die großen Planungsbüros zeigt sich dies bei der Rekrutierung des Ingenieur Nachwuchses. Wie also tickt der Nachwuchs? So lautet eine der Schlüsselfragen in diesem Heft, auf die junge Ingenieure, die sich als frequentierte „Podcaster“ und „YouTuber“ wohl mit Fug und Recht als „Influencer“ bezeichnen dürfen, aus ihrer Sicht Antworten geben. Dabei präsentieren sie nicht nur die spannende Welt des Bauingenieurwesens, sondern reflektieren aus ihrer Sicht Desiderate der Ausbildung, berichten über ihre Erfahrung aus dem beruflichen Alltag und sprechen dabei auch über die „Moral von der Geschichte“ – über Verantwortung und Haltung zum Ingenieurberuf und als schaffende Ingenieurin oder Ingenieur – auf ein schönes Stück lebendiger Baukultur einmal auf andere Weise, die Ihre volle Aufmerksamkeit verdient.

Mit einem Kulturwandel, der die Kammer bereits länger befasst, beschäftigt sich der Beitrag über die jüngste Veranstaltung des Projekts „Zukunft – Kirchen – Räume“, einer landesunterstützten Initiative von „Baukultur Nordrhein-Westfalen“, den Kirchen und Baukammern und weiteren Partnern, die sich mit der Umnutzung profanisierter Kirchenbauten im Lande beschäftigt. Jetzt ist die Begleitung von insgesamt acht Musterumnutzungsprojekten im Rahmen einer Präsentations- und Diskussionsveranstaltung zu

Ende gegangen. Die Frage der Nachnutzung vormaliger Sakralbauten gewinnt vor dem Hintergrund ihrer sensiblen Rolle – auch heute noch – als Zentren gemeindlichen Zusammenlebens und nicht zuletzt als lokale Identifikationsorte angesichts der weiter schwindenden Bindungskräfte der Kirchen immer stärkere Relevanz. Für die Kammer, deren gesetzlicher Auftrag, sich bewahrend für das baukulturelle Erbe in Nordrhein-Westfalen einzusetzen, im Zuge des jüngst novellierten Baukammerngesetzes gestärkt wurde (ebenfalls nachzulesen in der Reihe über das neue Baukammerngesetz in dieser Ausgabe), war und ist die Begleitung des Projekts ein spannendes und unter ingenieurtechnischen Gesichtspunkten herausforderndes Thema.

Ingenieurtechnischen Herausforderungen, Ansprüchen und interessanten neuen Entwicklungen widmete sich auch die diesjährige Tagung „Bauen mit Stahl“, Ende März, die profunde Kennerinnen und Kenner der Materie, dabei gerade auch vielversprechende Ingenieur-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, aber auch Teilnehmende zu interessanten Vorträgen versammelte. Für das Bildungswerk der Kammer, die Ingenieurakademie West gGmbH, bedeutete die Veranstaltung einen weiteren Meilenstein bildungskultureller Natur, wurde das Symposium doch hochprofessionell auch als Stream angeboten, mit der Möglichkeit, sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen. Die Reaktionen auf die hybride Tagung waren durchweg positiv. Alles in allem wieder eine sehr lesenswerte Ausgabe des Kammer spiegels, bei deren Lektüre ich Ihnen in diesen nicht einfachen und zuweilen bedrückenden Zeiten anregende und kurzweilige Lektüre wünsche.

Vor allen Dingen bleiben Sie gesund, Ihr
Christoph Spieker



Deutsches Ingenieurblatt – Nordrhein-Westfalen

Offizielles Kammerorgan und
Amtsblatt der Ingenieurkam-
mer-Bau Nordrhein-Westfalen
28. Jahrgang | Ausgegeben
zu Düsseldorf am 19.05.2022
Nr. 05.2022

IMPRESSUM

Herausgeber Ingenieurkammer-Bau NRW
Vertreten durch
Präsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211 13067-0, Telefax -150
info@ikbaunrw.de, www.ikbaunrw.de
Keine Haftung für Druckfehler.
V.i.S.d.P. Hauptgeschäftsführer Christoph
Spieker M.A.

Redaktion Dr. Bastian Peiffer, IK-Bau NRW
Layout redaktion3.de

Fotos Pixabay (1, 10), Samuel Becker/IK-Bau
NRW (2), AHO (4), Baukultur NRW/Sebastian
Becker (5), Samuel Becker/Akademie (6),
privat (11), privat (14), Baustelle Bauwesen
(15)

DAS NEUE BAUKAMMERNGESETZ NRW 2021

Aufgaben der Baukammern

Inhalt und Reichweite der Aufgaben, welche die Baukammern im Interesse ihrer Mitglieder, deren Auftraggebenden sowie des Gemeinwohls wahrnehmen, ergeben sich aus der gesetzlichen Aufgabenzuweisung durch das Baukammergesetz oder andere gesetzliche Regelungen.

Neben der Verpflichtung beider Kammern hinsichtlich der Baukultur, des barrierefreien Bauens und der Baukunst weist das Gesetz der Ingenieurkammer-Bau die Aufgabe zu, die Wissenschaft und Technik des Bauwesens zu fördern. Die Verpflichtung auf die Baukultur nimmt die Ingenieurkammer-Bau z.B. durch Beratung und Registrierung von Planungswettbewerben nach der RPW wahr. Fortgesetzt engagiert sich die Kammer für die praxisingerechte Ausgestaltung bauordnungsrechtlicher Vorschriften. Beispiel hierfür ist die federführende Initiative bei der Verankerung des Barrierefrei-Konzepts in der Bauprüfverordnung. Mit der Beteiligung an der gemeinschaftlichen Errichtung und dem Betrieb des Dortmunder Baukunstarchivs strebt die Ingenieurkammer-Bau die Archivierung, Dokumentation und Präsentation von Werken der Ingenieurbaukunst an. Beispiele für die Förderung der Wissenschaft und Technik des Bauwesens sind die Erarbeitung und Veröffentlichung der praxisorientierten Richtlinien für den Holz- und Stahlbau. Mit der Aktualisierung der Aufgabenkataloge hat der Gesetzgeber für diese Beispiele vielseitigen Engagements eine zukunftsorientiert breitere Basis geschaffen.

Zu den Aufgaben beider Kammern gehören die Wahrung der beruflichen Belange der Mitglieder sowie das Ansehen des Berufsstandes. Hierzu bringt die Ingenieurkammer-Bau die Anliegen ihrer Mitglieder z.B. in Gesetzgebungsverfahren wie aktuell der Landesbauordnung, dem Baukammergesetz, der Sachverständigenverordnung, der Bauprüfverordnung und dem Gesetz über die Öffentlich bestellten Vermessungsingenieurinnen und -ingenieure ein. Sie unterstützt den Gesetzgeber mit Stellungnahmen bei der praxisingerechten Ausgestaltung von Regelungen wie z.B. der Einführung qualifiziert Tragwerksplanender und Prüflingenieurinnen und Prüflingenieuren für Brandschutz. Auch dient die Beteiligung an einer digitalen bundesweiten Auskunftsstelle der Architekten- und Ingenieurkammer (di.BA-StAl) der praxisingerechten Umsetzung von Mitgliederinteressen und Pflichten der Bauaufsichtsbehörden bei der Digitalisierung von Bauantragsverfahren. Die Ingenieurkammer-Bau ist überdies als in NRW zuständige Stelle befugt, die Berechtigung zum Führen der geschützten Berufsbezeichnungen Ingenieurin bzw. Ingenieur zu bescheinigen. Mit der Ingenieurakademie West gGmbH bietet die Ingenieurkammer-Bau ein weitläufig di-

gitales Fortbildungsangebot und fördert auf diese Weise die beruflichen Bildungsbelange der Mitglieder. Der Unterstützung bei Streitbeilegung zwischen Mitgliedern oder auch Dritten dienen die hierzu eingerichteten Schieds- und Schlichtungsstellen. Als weiteres Thema für eine Regelung hat der Gesetzgeber die fachliche Ausdifferenzierung der Tätigkeit von Ingenieurinnen und Ingenieuren neu aufgegriffen. In der Praxis äußern Kammermitglieder gegenüber der Ingenieurkammer-Bau den Wunsch, in spezialisierten Tätigkeitsbereichen ihre Qualifikation nachweisen und hinsichtlich Auftraggebenden ausweisen zu können. Dem gegenüber berichten Auftraggebende von der Schwierigkeit, fachlich geeignete Personen nach einheitlichen Standards auszuwählen. Dies wird zusätzlich erschwert durch uneinheitliche Nachweise nichtbehördlicher Stellen, die zu einer unübersichtlichen Marktsituation führen. Nunmehr hat die Ingenieurkammer-Bau die Möglichkeit, auf gesetzlicher Grundlage, Fachlisten in Bereichen mit besonderen Qualifikationsanforderungen zu führen. Grundlage dieser dann behördlichen Fachlisten ist eine demokratisch legitimierte Satzung.

Mit einer neu aufgenommenen Regelung hat der Gesetzgeber die Zuständigkeit der Baukammern, berufsbezogene Attribute für elektronische Signaturen zu bestätigen ausdrücklich festgelegt. Qualifizierte elektronische Signaturen können im Rechtsverkehr verbindlich die handschriftliche Unterschrift ersetzen. Hierzu werden Dokumente mit einer kryptografischen Prüfsumme versehen, aus welcher sich ablesen lässt, von welcher Person das Dokument unterzeichnet und ob es seitdem verändert wurde. Diese Dokumente können z.B. in digitalen Prüfungs- und Bauantragsverfahren verwendet werden. Neben der Identität der Person kann eine qualifizierte elektronische Signatur auch Qualifikationen oder Befugnisse wie z.B. die Kammermitgliedschaft, die Bauvorlageberechtigung oder die Eintragung in die Liste der qualifiziert Tragwerksplanenden enthalten. Für die Bestätigung dieser Attribute ist die jeweilige Baukammer zuständig.

Im Interesse des Verbraucherschutzes hat der Gesetzgeber die Pflicht zur Auskunft der Baukammern gegenüber Dritten erweitert. Bereits nach der bisher geltenden Rechtslage veröffentlichen die Baukammern auf freiwilliger Basis Informationen ihrer Mitglieder über die jeweilige Internetseite. Hierzu hat die Ingenieurkammer-Bau z.B. eine Ingenieursuche eingerichtet; zudem sind die Daten über die Homepage der Bundesingenieurkammer abrufbar. Wie auch bislang hat jede Person bei Darlegung eines berechtigten Interesses das Recht auf Auskunft aus den von den Kammern geführten Listen und Verzeichnissen. Dieses Recht auf Auskunft bei nachgewiesenem berechtigtem Interesse wurde erweitert um das Recht auf Mitteilung vorhandener Informationen über die Berufshaftpflichtversicherung.

Neues Heft in der AHO-Schriftenreihe: Heft 42

Heft 42 „Besondere Leistungen zur Flächenplanung – Anlage 9 Nr. 1 bis 5 HOAI 2021 – Schwerpunkt Stadt- und Bauleitplanung (Teil 2 Abschnitt 1 HOAI 2021)“

Erarbeitet von der AHO-Fachkommissionen „Stadtplanung“ in Zusammenarbeit mit der AHO-Fachkommission „Landschaftsplanung“

Beschreibung

Die Leistungsbilder der Flächenplanung, die in der HOAI 2013 sowohl im Hinblick auf die Grundleistungen als auch im Hinblick auf die Besonderen Leistungen vollständig überarbeitet worden sind, wurden mit der HOAI 2021 unverändert übernommen. Im Heft 42 der AHO-Schriftenreihe werden die einzelnen Besonderen Leistungen aus dem Blickwinkel der Bauleitplanung bzw. allgemein aus dem Blickwinkel der Stadtplanung in Bezug zu den Grundleistungen des Leistungsbildes Flächennutzungsplan (§ 18 in Verbindung mit Anlage 2 HOAI) sowie § 19 in Verbindung mit Anlage 3 HOAI (Bebauungsplan) praxisgerecht definiert und erläutert. Für ihre Bewertung und Honorierung werden Vorschläge gemacht. Das Heft beinhaltet darüber hinaus inhaltliche Erklärungen für die Besonderen Leistungen, die 2013 neu in die HOAI aufgenommen wurden.

Das Heft beinhaltet darüber hinaus inhaltliche Erklärungen für die Besonderen Leistungen, die 2013 neu in die HOAI aufgenommen wurden.



Aus dem Inhalt

TEIL A – Allgemeines

- Besondere Leistungen in der HOAI
- Besondere Leistungen zur Flächenplanung HOAI
- Vergütung Besonderer Leistungen

TEIL B – Besondere Leistungen zur Flächenplanung nach Anlage 9 HOAI

TEIL C – Anhang

- Ablauf eines Aufstellungsverfahrens eines Bauleitplans/ Abgrenzung Grundleistungen – Besondere Leistungen (Übersicht)
- Ermitteln der Bürostundensätze

Das Heft ist unter www.aho.de/Schriftenreihe bestellbar.



Büronachfolge oder -übernahme: Sprechstunde für Kammermitglieder

Die IK-Bau NRW bietet in regelmäßigen Abständen wieder sogenannte „Nachfolgesprächstunden“ an. Die Gestaltung einer gelungenen Nachfolgeregelung beinhaltet die Berücksichtigung von persönlichen, zwischenmenschlichen, familiären, finanziellen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

Es ergeben sich oftmals folgende Fragen dazu:

- Wann sollte mit der Nachfolgeplanung begonnen werden?
- Was ist mein Büro wert?
- Wie und wo finde ich das passende Gegenüber?
- Was passiert, wenn die Preisvorstellungen weit auseinander klaffen?
- In welchem Zeitraum sollte eine Übergabe abgeschlossen sein?
- Was macht der Senior danach?

Im Rahmen der Nachfolgesprächstunde haben Kammermitglieder die Möglichkeit, ihre individuellen Fragen zu den Themen der Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro an einen erfahrenen Berater zu richten und konkrete Hinweise zur optimalen Gestaltung der Büronachfolge zu erhalten. Die Sprechstunden dauern ca. 45 Minuten und sind für Kammermitglieder kostenlos. Ihr Gesprächspartner ist ein Mitarbeiter der Preißing AG.

Für weitere Informationen bzw. eine Anmeldung kontaktieren Sie bitte Patricia Clevenhaus, Telefon 0211 13067-131
E-Mail clevenhaus@ikbaunrw.de

ZUKUNFTSKONZEPT KIRCHENRÄUME

Ehemalige Kirchen bieten Chancen für neue Räume in der Stadt

Kirchengebäude sind besondere Orte. Sie für die Zukunft zu erhalten, ist eine wichtige baukulturelle Aufgabe. Kirchen und ihre öffentlichen Begegnungsräume tragen zur Quartiersentwicklung bei, bilden einen städtebaulichen und sozialen Kontext, den es zu erhalten und nutzen gilt. Zukünftig werden 25 bis 30 Prozent der nordrhein-westfälischen Kirchen außer Dienst gestellt werden, weil sie für ihre ursprüngliche Bestimmung im bisherigen Umfang nicht mehr benötigt werden.

Die Gründe dafür sind zahlreich. Um Sakralgebäude vor Leerstand und Verfall zu schützen, müssen sie häufig baulich angepasst oder einer völlig neuen Nutzung unterzogen werden. Baukultur Nordrhein-Westfalen setzt sich gemeinsam mit Partnern mit dem Projekt „Zukunft – Kirchen – Räume“ für den Erhalt von Kirchengebäuden ein.

Inzwischen kann in Nordrhein-Westfalen auf der Basis einer Vielzahl erfolgreicher Umnutzungen aufgebaut werden. Mit dem Unterstützungsprogramm „Zukunftskonzept Kirchenräume“ endete am 31. März im Rahmen einer Infoveranstaltung die Begleitung von acht nordrhein-westfälischen Kirchen. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten in der seit Kurzem zur Event-Kirche umgebauten Heilig-Kreuz-Kirche in Gelsenkirchen den Umgang mit leerstehenden Kirchen. Einig waren sich alle, dass es eine große Kraftanstrengung erfordert, die so zentralen Räume in unseren Städten und Dörfern zu erhalten und zu öffnen. Ein Bedarf an Gemeinschaft bildenden Räumen ist größer denn je und eine Auseinandersetzung mit Kirchenräumen zu einem gesellschaftlichen Thema gereift.

Baukultur Nordrhein-Westfalen und Partner haben sich mit dem Projekt „Zukunft – Kirchen – Räume“ zur Aufgabe gemacht, die Sakralbauten Nordrhein-Westfalens vor Leerstand und Verfall zu bewahren. Die Website www.zukunft-kirchen-raeume.de bietet nützliches Fachwissen zur Anpassung oder Umnutzung



Zukunft – Kirchen – Räume ist ein Kooperationsprojekt von Baukultur Nordrhein-Westfalen, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen unter Mitwirkung der (Erz-)Bistümer und Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen, der RWTH Aachen, dem Büro synergion und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen.

von Kirchen. Zu finden sind neben einer umfangreichen Projektbeschreibung unter anderem Informationen zum Baurecht, dem Denkmalschutz und Fördermöglichkeiten. Inspiration bieten rund 90 realisierte Kirchenumnutzungen aus ganz Nordrhein-Westfalen.

Zukunft – Kirchen – Räume ist ein Kooperationsprojekt von Baukultur Nordrhein-Westfalen, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen unter Mitwirkung der (Erz-)Bistümer und Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen, der RWTH Aachen, dem Büro synergion und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen.



Aufmerksame Teilnehmer lauschen den Vorträgen im Tagungssaal vor Ort.



Networking und persönlicher Austausch in den Pausen.



Die fachlichen Tagungsleiter Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann und Prof. Dr.-Ing. Jörg Laumann.



Im Regieraum kontrolliert das Team den Ablauf im Saal und an den Bildschirmen.



Die Tagung bot wieder ein hochkarätig besetztes Programm.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Congress Center Düsseldorf und auch die Zuschauerinnen und Zuschauer an den Bildschirmen in ihren Büros und Home-Offices war die Tagung Bauen mit Stahl am 31. März 2022 ein Erfolg. Kamertechnik und professionelle Ablaufregie setzten Redner und Referenten für alle Teilnehmer der hybriden Fach-Tagung gebührend in Szene. Alle Teilnehmer vor Ort in Düsseldorf und an den Bildschirmen konnten sich ganz auf das hochkarätig besetzte Fachprogramm konzentrieren. Nach der Begrüßung durch die fachlichen Tagungsleiter Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann und Prof. Dr.-Ing. Jörg Laumann und dem Grußwort von Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte, das der Vorsitzende des Beirates der Ingenieurakademie West in Vertretung des erkrankten Kammerpräsidenten Dr.-Ing. Heinrich Bökamp hielt, ging es in medias res.

TAGUNG BAUEN MIT STAHL

Wissenschaftlicher Austausch zeigt Systemrelevanz der Ingenieurinnen und Ingenieure

Zunächst erläuterten Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann und Prof. Dr.-Ing. Jörg Laumann mit dem EasyCode 3 Stahl als DIN-Fachbericht ein Werkzeug zur leichteren und schnelleren Bemessung üblicher Stahlhochbauten. An diesen Fachbericht hat die Ingenieurkammer-Bau NRW große Erwartungen. Denn den Grundstein hierfür hat die Kammer gemeinsam mit dem Bauforumstahl e.V. und der Landesvereinigung der Prüfingenieure für Baustatik e.V. Nordrhein-Westfalen selbst gelegt. Denn die drei Partner finanzierten und beteiligten sich inhaltlich an einem wissenschaftlichen Vorhaben unter Beteiligung der RWTH Aachen und der Fachhochschule Aachen. Das Werk wurde von den drei Partnern zwischenzeitlich dem DIN zur Nutzung überlassen mit dem Ziel, einen für die Praxis nutzbaren und als technische Baubestimmung akzeptiertes Regelwerk zu veröffentlichen. Es folgte ein Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Frank Kemper, RWTH Aachen zum Thema Windlastansätze auf durchlässigen Fassaden. Nach der Kaffeepause referierte Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Knobloch von der Ruhr-Universität Bochum über Entwicklungen und Hintergründe des Eurocode 3.

Im Anschluss sprachen Dipl.-Ing. Achim Geßler und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann, RWTH Aachen sowie Prof. Dr.-Ing. Jörg Laumann, FH Aachen über die Verstärkung von Bestandsbrücken aus Stahl mit Klebeverstärkungen.

Nach der Mittagspause lauteten die Themen zunächst Große Stegöffnungen bei Stahl- und Verbundträgern vorgetragen von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Daniel Pak, Universität Siegen sowie Ermüdungsnachweise für Kranbahnträger unter Beachtung der

lokalen Lasteinleitung vorgetragen von M. Sc. Helen Bartsch und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann, RWTH Aachen.

Nach der nachmittäglichen Kaffeepause ging es zunächst um neue Erkenntnisse und Bemessungsansätze im Entwurf des Eurocode 3 Teil 1-8, vorgestellt von Prof. Dr.-Ing. Thomas Ummenhofer vom Karlsruher Institut für Technologie KIT. Abschließend referierte Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bernd Naujoks von der Bergischen Universität Wuppertal über verkürzte, einfache aber hinreichend genaue Nachweisführung im Stahlbau.

In seinem Schlusswort erinnerte Christoph Spieker, der Geschäftsführer der Ingenieurakademie West und der Ingenieurkammer-Bau NRW daran, dass es ein Privileg sei, dass unter den aktuellen Umständen eine Tagung wie diese in Frieden und in Freiheit stattfinden könne. Ein solcher wissenschaftlicher, ingenieurtechnischer Austausch sein ein Wert an sich, der die Systemrelevanz der Ingenieurinnen und Ingenieure unterstreiche. Nicht nur die aktuelle geopolitische Krise zeige, dass wir viele Grundlagen unserer Existenz ändern und anpassen müssten, hin zu mehr Nachhaltigkeit, zu mehr Resilienz, zu mehr Sparsamkeit und zu mehr Materialbewusstsein und nichts vom dem funktioniere ohne Ingenieurinnen und Ingenieure.



HERZLICH WILLKOMMEN!

Neue Mitglieder der IK-Bau NRW

Pflichtmitglieder

Dipl.-Ing. (FH) Martin Eberlein
Beratender Ingenieur, Kalsdorf bei Graz

Ingenieurin Elise Armelle Yomba Njomo
M.Sc. RWTH, Beratende Ingenieurin, Kerpen

Eike Peltzer
B. Eng., Beratender Ingenieur, Much

Dipl.-Geol. Roman Ziemons
Beratender Ingenieur, Stolberg

Freiwillige Mitglieder

Dr.-Ing. Daniel Albrecht
Möhnesee

Dipl.-Ing. (FH) Dennis Edelhoff
MBA, Iserlohn F

Ingenieur Eldin Masic
Geseke

Volkan Aslan
B.Sc., Essen

Florian Grewing
M.Sc., Münster

Ingenieur Igor Matic
Zagreb

Dipl.-Ing. (FH) Philipp Behler
Bielefeld

Dipl.-Ing. Dirk Heidelberg
Vaals

Ingenieur Aliakbar Najjarmayouni
M.Sc., Essen

Thomas Blome
B.Sc., Sundern

Florian Ernst Hummel
M.Eng., Höxter

Dipl.-Ing. (FH) Marc Olschner
Meerbusch

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Ferdinand
Rodrigues Braun
Korschenbroich

Thanh-Phuong Huynh
M.Sc., Düsseldorf

Dipl.-Ing. Svenja Paulus
Düsseldorf

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Butz
Kerpen

Yavuz Kas
M.Eng., Oerlinghausen

Philipp Pietruschka
M.Eng., Kaarst

Navid Chenari
B.Eng., Frechen

Stefan Kiewel
B.Eng., Wittlich

Konstantin Pinneker
M.Sc. Dortmund

Julius Clemens
B.Eng., Schmallenberg

Christina Kikis
M.Sc., Münster

Marc Pistor
M.Sc., Wuppertal

Özkan Dagdeviren
B.Eng., Bielefeld

Maximilian Kratzert
B.Sc., Erkrath

Hannes Rathje
M.Sc., Köln

Dipl.-Ing. Christian Dell' Arciprete
Solingen

Till Kröger
M.Sc., Ascheberg

Sascha Rühlinger
B.Eng., Köln

Sebastian Derichs
M.Eng., Waldfeucht

Dipl.-Ing. Andrej Kubáni
Borken

Leidy Flor Gabriela Schlüter
M.Eng., Köln

Dipl.-Ing. (FH) Theodor Schwanekamp
Vreden

Stefan Eike Wiemeler
B.Eng., Münster

Ingenieurin Takwa Shalak
M.Sc., Essen

Tomke Wilken
M.Sc. RWTH, Aachen

Ingenieurin Mahdieh Shariatmadari
Essen

Ingenieur Ufuk Yildiz
Witten

Wenzel Starke
M.Eng., Aachen

Ingenieur Mhmd Yousf
Bochum

Clara Steinmann
M.Sc., Dortmund

Yagmur Yurdusever
B.Eng., Stolberg

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Stetzka
Bochum

Dipl.-Ing. (FH) Gerd Stüber
Dorsten

Ingenieur Davor Tomic
Hagen

Ingenieurin Dr. Biyun Wang
Düsseldorf

Christopher Wenzel
M.Sc., Münster

Judith Wessels
B.Eng., Münster

Dipl.-Ing. Sabine Christina Wick
Bochum



Vernetzen Sie sich
mit Ihrer Kammer
auch im Social Web

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen ist seit vielen Jahren auch in der digitalen Kommunikation aktiv. Neben unserer Website informieren wir über aktuelle Themen und Events auch im Social Web:

Facebook www.facebook.com/ikbaunrw
Twitter [@ikbaunrw](http://www.twitter.com/ikbaunrw)
Instagram [@ikbaunrw](http://www.instagram.com/ikbaunrw)
YouTube www.youtube.com/ikbaunrw

Die Ingenieurakademie West ist ebenfalls im Social Web aktiv:
Instagram [@ingenieurakademie_west](http://www.instagram.com/ingenieurakademie_west)

Alle Informationen gibt es selbstverständlich auch auf www.ikbaunrw.de

Konstante Benennung von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen an Gerichte

Der Monatsspiegel des Institutes für Sachverständigenwesen berichtet am 17.03.2022, dass die Benennung von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen von Seiten der Bestellungskörperschaften gegenüber Gerichten, im Jahr 2021 mit über 10.300 Beauftragungen, konstant geblieben ist. Jährlich fragt der Qualitätszirkel Sachverständigenwesen NRW die Anzahl der Gerichtsanfragen bei den Vertretern der Bestellungskörperschaften ab. Weitere Informationen über



den Qualitätszirkel Sachverständigenwesen finden Sie unter https://www.justiz.nrw/BS/formulare/sachverstaendige/zw_qualitaetszirkel_sachverstaendige/2021-01-20_-Infoblatt_Endversion_Stand-Januar-2021.pdf



Rechtsberatung für unsere Mitglieder

Die Kammer verfügt über ein leistungsstarkes Angebot bei der telefonischen rechtlichen Erstberatung. Kammermitglieder erhalten aus einem großen Pool von Beratern die Möglichkeit, eine kostenlose rechtliche Erstberatung in Anspruch zu nehmen. Nutzen Sie das Angebot zu folgenden

Sprechzeiten:

Rechtsanwältin Dr. Heike Glahs

Mo–Fr 9 bis 19 Uhr Telefon 0228 72625-120

Rechtsanwalt Dr. Sebastian Huck

Mo–Do 9 bis 17 Uhr freitags von 9 bis 14 Uhr

Telefon 0521 96535-881

Rechtsanwalt Claus Korbion

Mo, Di + Do 10:30 bis 13 Uhr und 14:30 bis 17 Uhr

Mi, Fr 10:30 bis 13 Uhr, Telefon 0211 6887280

Rechtsanwalt Lars Christian Nerbel

Mo–Fr 8 bis 19 Uhr

Rechtsanwalt Prof. Dr. Rudolf Sangenstedt

Di–Do 10 bis 16 Uhr

Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Weller

Mo–Fr 8 bis 19 Uhr

jeweils Telefon 0228 972798-222

Dr. Alexander Petschulat, Leiter Rechtsreferat

Mo–Do 9 bis 15 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr Telefon 0211 13067-140

STUDENT DES BAUINGENIEURWESENS UND YOUTUBER

Bauen für Millionen

Rick Rieck gelingt, was viele Bauingenieurinnen und Bauingenieure sich wünschen: Wenn der Student auf seinem YouTube-Kanal über Bauwerke spricht, sehen das bis zu einer Million Menschen. Wir haben Rick Rieck nach seinem Erfolgsrezept gefragt und wollten auch wissen, was Planungsbüros für ihre Kommunikation lernen können.

IK-Bau NRW: Warum hast du Dich für das Studium des Bauingenieurwesens entschieden?

Rick Rieck: Ich bin in Frankfurt a. M. mit Blick auf die Skyline aufgewachsen und war schon immer von den Wolkenkratzern begeistert, das hat sich bis heute nicht geändert. Daher lag es nahe, Bauingenieurwesen zu studieren.

IK-Bau NRW: Gab es eine Konkurrenz zu anderen Ingenieur-Studiengängen?

Rick Rieck: Mir fiel diese Entscheidung tatsächlich gar nicht so leicht. Mich haben zwar Bauwerke schon immer mehr begeistert als Maschinen, trotzdem habe ich auch mit dem Gedanken gespielt, Maschinenbau zu studieren. Vor allem deshalb, weil mich im Hinblick auf Bauwerke Themen wie Automatisierung und 3D-Druck sehr interessieren.

IK-Bau NRW: Bist du mit Deinem Studium zufrieden? Fühlst du Dich für das 21. Jahrhundert gut ausgebildet?

Rick Rieck: Es gibt im Studium schon einiges, das mich nicht zufrieden stellt. Manche Studieninhalte haben mit der heutigen Praxis nur noch wenig zu tun. Große Tabellenkalkulationen werden noch händisch errechnet, das erscheint mir im Blick auf die heutige Berufspraxis doch etwas aus der Zeit gefallen.

IK-Bau NRW: Viele Studierende beklagen den fehlenden Praxisbezug im Studium. Wie ist Deine Erfahrung?

Rick Rieck: Einen Praxisbezug gibt es fast gar nicht. Es kommt zwar auch immer auf den Professor an, manche stellen auch eigene Projekte vor. Aber gerade im Bachelorstudium hat man kaum Bezug zu echten Bauwerken. Das war auch ein Grund, warum ich mit meinen YouTube-Videos angefangen habe.

IK-Bau NRW: Welche Rolle spielen Themen wie Nachhaltigkeit und Klimawandel in Deinem Studium?

Rick Rieck: Man erkennt in den meisten Vorlesungen schon, dass



Rick Rieck, Student des Bauingenieurwesens und YouTuber mit Millionenpublikum.

die Professoren sich über diese Problematik Gedanken machen. Beispielsweise in der Werkstoffkunde wird erklärt, an welchem Punkt der Betonproduktion der größte CO₂-Ausstoß entsteht und auch, welche Möglichkeiten zur CO₂-Reduktion es gibt. Aber dass Nachhaltigkeit und Klimawandel ein grundlegendes Thema wären, habe ich persönlich im Studium nicht erlebt. Das Thema wird also nicht ignoriert, aber einen klaren Fokus darauf gibt es auch nicht.

IK-Bau NRW: Wann und warum hast du Deinen YouTube-Kanal eröffnet?

Rick Rieck: Ich fand YouTube immer schon ganz cool, schon als Kind habe ich Videos über Modellbahnen hochgeladen. Ich fand die Idee großartig, dass jeder sein eigenes Format, seine eigene Sendung veröffentlichen und ins Internet stellen und seine eigenen Interessen präsentieren kann. Gleichzeitig hat mich der geringe Praxisbezug im Studium gestört. Dann kam der erste Lockdown, die Uni war geschlossen und ich hatte Zeit. Also habe ich diese Zeit genutzt, um zu recherchieren. Aus der Idee, Videos über Gebäude zu machen, die mich begeistern, ist dann ein Projekt geworden. Zunächst habe ich drei Videos vorproduziert und die dann hochgeladen.

IK-Bau NRW: Wann hast Du bemerkt, dass Dein Content wirklich Zuschauer findet? Wie schnell ist die Zahl der Zuschauer gewachsen?

Rick Rieck: Am Anfang hat das ehrlicherweise niemand geguckt. Die ersten Videos hatten auch nach ein paar Wochen nur Aufrufe im einstelligen Bereich. Das war schon ein wenig frustrierend, weil ich viel Arbeit in diese Videos investiert hatte. Dann habe ich aber weiter gemacht und mir überlegt, was man vielleicht verbessern kann. Ich habe mir mehr Gedanken

über die Zielgruppe gemacht und mich dafür entschieden, die breite Masse der Bevölkerung anzusprechen, die mit dem Bauingenieurwesen eigentlich nichts zu tun hat. Ich habe mir angeschaut, wie man Videos dramaturgisch aufbaut und wie eine Storyline aussehen sollte, die die Zuschauer fesselt. Dann ist der Kanal langsam, aber stetig gewachsen. Für die ersten Tausend Abonnenten habe ich rund ein Jahr gebraucht. Nach zwei Jahren waren es dann schon rund 60.000 Abonnenten.

IK-Bau NRW: Du sagst, dass Du mit Deinem Kanal die breite Bevölkerung ansprichst. Schauen denn auch Ingenieurinnen und Ingenieure zu und geben Dir Feedback?

Rick Rieck: Es gucken alle am Bau Beteiligten inklusive der Ingenieure zu, aber auch Menschen ohne Bezug zum Bauwesen. Ich denke, die Zielgruppe ist ganz gut gemischt und verteilt sich etwa zur Hälfte auf beide Gruppen. Ich bekomme von beiden Parteien Zuschriften und Kommentare.

IK-Bau NRW: Neben den vielen Zuschauern, bei einzelnen Videos sind es ja bis zu einer Million, fällt auf, dass das Engagement Deiner Zuschauer, also die schiere Zahl der Likes und Comments, sehr hoch ist. Was ist der Schlüssel zu einer aktiven Zielgruppe?

Rick Rieck: Ein Schlüssel ist sicher, dass mir die Sache unheimlich viel Spaß macht. Ich lese jeden Kommentar und versuche nach Möglichkeit, auch auf jeden Kommentar zu antworten, auch wenn das aufgrund der hohen Anzahl inzwischen fast nicht mehr möglich ist. Ich versuche, die Videos so zu gestalten, dass ich den Zuschauer miteinbeziehe, beispielsweise indem ich eine Frage stelle oder einen Denkanstoß gebe. Mir gefällt es gut, mich mit den Zuschauern in den Kommentaren auszutauschen. Bei manchen Videos haben sich Leute gemeldet, die an dem vorgestellten Projekt beteiligt waren und in den Kommentaren Details zum Bauwerk geteilt haben. Das ist einfach eine neue Möglichkeit, Wissen zu teilen, die es in dieser Form nur bei den neuen Medien gibt.

IK-Bau NRW: Nach welchen Kriterien suchst Du die Bauwerke für Deine Videos aus?

Rick Rieck: Primär richte ich mich nach meinen Interessen. Aber ich will natürlich auch nicht alle Topbauwerke auf einmal

abarbeiten, sondern versuche, die Highlights zeitlich zu streuen. Grundsätzlich ist es so, dass ich immer wieder Bauwerke entdecke, die mich interessieren oder ich an einem mir schon bekannten Bauwerk ein spannendes, neues Detail entdecke, das ich vorstellen möchte. Viele Ideen kommen auch direkt von meinen Zuschauern.

IK-Bau NRW: Wie viel Zeit investierst Du in Deine Videos?

Rick Rieck: Ich weiß es nicht genau. Bei einem Video habe ich mal versucht, die Zeit zu tracken. Da bin ich auf ca. 40 Stunden für das eine Video gekommen. Aber der Aufwand variiert von Video zu Video. Bei meinem Video zur Silverbridge habe ich selbst Modelle gebaut, das dauert dann natürlich länger. Auf jeden Fall benötige ich für jeden Clip mehrere volle Tage, was auch der Grund ist, warum es mir derzeit nicht gelingt, während des Studiums noch mehr Videos zu veröffentlichen.

IK-Bau NRW: 40 Stunden sind eine Arbeitswoche. Wo siehst Du deine berufliche Zukunft – eher im Bauingenieurwesen, in der Kommunikation oder irgendwo dazwischen?

Rick Rieck: Das ist eine gute Frage, die ich selbst für mich noch nicht wirklich beantwortet habe. Ich will in meinem Leben unglaublich gerne einmal etwas bauen, d. h. in irgendeiner Form an einem großen Bauprojekt beteiligt sein. Aber im Moment ist es so, dass mich der Medienbereich schon sehr begeistert. Und diesen Bereich möchte ich jetzt parallel zum Studium und auch danach gerne ausbauen.

IK-Bau NRW: Ingenieure beklagen oft das geringe öffentliche Interesse an ihrem Fach. Dein Kanal zeigt ein anderes Bild. Wie erklärst Du dir das?

Rick Rieck: Ich glaube, das Interesse ist in der Allgemeinheit so gering, weil die Branche zu wenig von ihrer Arbeit zeigt. In verwandten Ingenieurbereichen geht es oft auch um Produkte, die direkt an den Endkunden verkauft werden. Entsprechend fließen viel Zeit und Geld in Marketing und Werbung. Das ist im Bauingenieurwesen eher nicht so. Wer nicht im Bauwesen tätig ist, hat mit dem Bauingenieurwesen deshalb nur sehr wenige Berührungspunkte. Deshalb muss sich das Bauingenieurwesen einfach mehr öffnen und erklären, was die Besonderheiten eines Bauwerks sind und in welchen Schritten das Bauwerk geplant und errichtet wurde.

IK-Bau NRW: Welche Lehren können daraus gerade kleine Büros für ihre eigene Kommunikation ziehen?

Rick Rieck: Mein Ansatz wäre ein ähnlicher wie der, den ich jetzt auch in meinem Kanal versuche umzusetzen. Man müsste erzählen, welche Projekte man als Büro gerade umsetzt und was diese Projekte spannend macht. Man sollte dabei gar nicht so sehr ins technische Detail gehen, sondern auf lockere Art und Weise kommunizieren. Dann besteht sicher die Möglichkeit, viele Menschen zu erreichen. Gerade für die Mitarbeitergewinnung hätte das sicher einen positiven Effekt und dazu muss man nicht gleich einen Kanal mit tausenden Abonnenten haben. Wenn man einige hundert Menschen erreicht, hätte das sicherlich schon einen positiven Effekt für das Büro.

IK-Bau NRW: Braucht es dann einen Kulturwandel in den Büros hin zu mehr Offenheit?

„Wenn man einige
hundert Menschen
erreicht, hätte das
sicherlich schon einen
positiven Effekt
für das Büro.“

Rick Rieck: Ich glaube schon, dass man offener kommunizieren muss und es auch nicht falsch wäre, eine offene Fehlerkultur zu etablieren. Allerdings kann ich das leicht sagen, weil ich als Student noch außerhalb des Berufes stehe. Trotzdem glaube ich, dass es für den gesamten Berufszweig auf lange Sicht sehr hilfreich wäre, offen und offensiver zu kommunizieren, denn das könnte zu einem größeren Selbstbewusstsein der Branche und auch wieder zu mehr Nachwuchs führen. Auf kurze Sicht kann eine offene Kommunikation schon problematisch sein und Ängste vor negativen Konsequenzen schüren.

IK-Bau NRW: Du hast an anderer Stelle einmal gesagt, dass Bauingenieure nach Deinem Empfinden ein schlechteres Image als andere Ingenieurberufe haben. Warum ist das Deiner Meinung nach so?

Rick Rieck: Es liegt schon am Auftreten vieler Bauingenieure. Viele zeigen oder empfinden nur wenig Stolz auf ihren Beruf. Vielleicht liegt das auch daran, dass man andere Ingenieurberufe mehr mit Hightech verbindet, während das Bauen sich in den letzten Jahrhunderten ja eher evolutionär entwickelt hat und die großen technischen Revolutionen bislang ausgeblieben sind. Ich persönlich denke allerdings nicht, dass sich das Bauingenieurwesen hinter anderen Ingenieurberufen verstecken muss. Bauingenieure planen und bauen unheimlich beeindruckende Werke. Das muss man nur zeigen und dann auch stolz darauf sein, was man geschafft hat.

IK-Bau NRW: Wie kann man mehr junge Menschen für ein Studium des Bauingenieurwesens begeistern?

Rick Rieck: Ich glaube, das Aufarbeiten und Präsentieren von Bauprojekten hat hier ein enormes Potenzial. Mich haben als Schüler Erzählungen meines Geographielehrers über den erd-

bebensicheren Taipei 101 und des Tilgerpendels im Inneren fasziniert und näher an das Thema Bauwesen gebracht Entsprechend berichten heute oft junge Menschen unter meinen YouTube-Videos, dass die Projekte sie so begeistert haben, dass sie sich nun für ein Studium des Bauingenieurwesens entschieden haben.

IK-Bau NRW: Welche Rolle spielt der digitale Fußbadruck eines Unternehmens im Bewerbungsprozess?

Rick Rieck: Würde ich mich nun bewerben, würde ich natürlich zunächst schauen, wie sich ein Unternehmen online und in den sozialen Medien präsentiert. Die erste Wahl wäre dann immer ein Unternehmen, das offen kommuniziert.

IK-Bau NRW: Welche Rolle spielen gesellschaftliche Fragen wie zum Beispiel Gendern oder Umweltschutz bei der Wahl des Arbeitgebers?

Rick Rieck: Dem Aspekt würde ich persönlich bei der Wahl eines Arbeitgebers keine prominente Rolle geben. Allerdings achtet man natürlich dennoch darauf, dass sich die Einstellungen grob mit den eigenen vertragen. Ein gendernder Arbeitgeber würde mich persönlich zum Beispiel eher abschrecken, aber es gibt natürlich auch viele, die das komplett anders sehen. Bei vielen meiner Kommilitonen beobachte ich, dass das Thema Umweltschutz eine große Rolle spielt, dementsprechend ist das ein Aspekt, der dann natürlich auch bei der Wahl des Arbeitgebers zum Tragen kommen wird. Ich würde mich persönlich eher an den Projekten orientieren, aber wenn heute einer nur große Betonklötze baut, wäre das auch nichts, das mich interessieren würde.

Rick Riecks YouTube-Kanal finden Sie unter:
www.youtube.com/c/rickriecck

Das Interview führte Dr. Bastian Peiffer, Pressesprecher der IK-Bau NRW.

Büronachfolge: Beratung für Kammermitglieder



Im Rahmen einer telefonischen Erstberatung wird Kammermitgliedern kostenlos die Möglichkeit eingeräumt, individuelle Fragen zu den Themen der Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro an einen erfahrenen Berater zu richten, um erste Hinweise zur optimalen Gestaltung einer Büronachfolge zu erhalten.

Dieses Angebot richtet sich sowohl an Büroinhaber als auch an Nachfolgeinteressenten. Je nach Beratungsumfang kann die Zusammenarbeit anschließend auf Honorarbasis individuell fortgesetzt werden. Für Kammermitglieder gelten Sonderkonditionen.

Diese Experten stehen für dieses Angebot zur Verfügung:

Peter Messner

Management Consultants, Brendstraße 5, 78647 Trossingen
Telefon 07425 327450, Mobil 0170 8169601
E-Mail peter.messner@pmmc.eu, www.pmmc.eu

Dipl.-Bw. (FH) Andreas Preißing, MBA

Dr.-Ing. Preißing AG, Unternehmerberatung für Architekten und Ingenieure, Römerstraße 121, 71229 Leonberg
Telefon 07152 926188-0, E-Mail info@preissing.de
www.preissing.de



Kein Ding ohne ING.

Senden auch Sie uns ein Foto Ihrer Baustelle mit dem KDOI-Bauzaunbanner, entweder per E-Mail mit dem Betreff „Bauzaun“ an kdoi@ikbaunrw.de oder als Direktnachricht auf Instagram: www.instagram.com/ikbaunrw/
Alle weiteren Infos unter: kdoi.de



DIE HOSTS DES PODCASTS BAUSTELLE BAUWESEN IM INTERVIEW

„Zusammenarbeit und Interdisziplinarität sind die Werkzeuge des 21. Jahrhunderts“

In der Märzausgabe des Kammer-Spiegels haben wir Ihnen den Podcast „Baustelle Bauwesen“ der Brüder M.Sc. Michael und Dr. Philip Kalkbrenner schon einmal kurz vorgestellt. Lesen hier jetzt das ausführliche Interview mit den beiden jungen Bauingenieuren u. a. zu den Themen digitale Kommunikation, Interdisziplinarität und der öffentlichen Wahrnehmung des Berufsbildes.

IK-Bau NRW: Was war eure Motivation, den Podcast zu starten?

Michael Kalkbrenner: Wir haben nach einem Medium gesucht, das die Themen in der Baubranche behandelt, die uns interessieren und dann festgestellt: So, wie wir uns das vorstellen, gibt es das eigentlich gar nicht. Dabei haben wir auch gesehen, dass bestimmte Themen in der Baubranche einfach unterrepräsentiert sind, wie beispielsweise Nachhaltigkeit und Risikobereitschaft und dass das Bauingenieurwesen in der öffentlichen Wahrnehmung ganz allgemein zu kurz kommt.

Philip Kalkbrenner: Außerdem haben wir beide immer schon sehr gerne miteinander über das Bauwesen gesprochen. Die Gespräche gingen teilweise sehr tief und uns hat das großen Spaß bereitet. Es ergab für uns dann einfach Sinn, diese Gespräche aufzunehmen, zu teilen und sich mit einer größeren Community auszutauschen. Wir wollen einfach mit Leuten in Kontakt kommen, die ähnliche Fragen beschäftigen wie uns.

IK-Bau NRW: Warum habt Ihr euch für das Studium des Bauingenieurwesens entschieden?

Philip Kalkbrenner: Ich bin im Rückblick schon mit einem lachenden und einem weinenden Auge ins Studium gestartet. Ich war gut in Mathe und mich haben physikalische Zusammenhänge interessiert. Also eigentlich die klassische Begründung, wenn man nicht genau weiß, was auf einen zukommt. Andererseits haben wir auch schon früher viele kreative Sachen gemacht, wie beispielsweise Videos beim Skaten und Snowboarden. Ich hätte mir auch eine berufliche Zukunft in dieser Richtung vorstellen können. Mit dem Podcast kann ich jetzt beide Richtungen verbinden.

Michael Kalkbrenner: Ich war selbst auch gut in Mathe und Physik, habe mich selbst aber gar nicht als kreativ eingeschätzt



Dr. Philip Kalkbrenner



M.Sc. Michael Kalkbrenner

und gedacht, ein künstlerischer Beruf wäre nicht so mein Ding. Auch deshalb habe ich mich für das Studium entschieden.

IK-Bau NRW: Was bedeutet denn für euch Kreativität im Bauingenieurwesen?

Michael Kalkbrenner: Die Kreativität im Bauingenieurwesen ist nicht so leicht zu erkennen. Wenn man sich in einem Problemlösungsprozess befindet und das Problem löst, dann kann das gar nicht un kreativ sein. Andererseits gibt es in unserem Fach auch viele Standardlösungen und gerade diese überwiegen nach meiner Erfahrung im Studium. Hier waren kaum kreative Lösungen gefragt.

IK-Bau NRW: Welchen Einfluss hat denn die Digitalisierung der Bauprozesse auf die kreativen Möglichkeiten des Faches?

Philip Kalkbrenner: Ich glaube, es geht letztlich um ein Mindset, das man sich aneignen muss. Ich muss mich selbst für kreativ halten, die Bestätigung auch einmal von anderen bekommen und dann auch kreativ handeln. Und mit diesem Mindset ist es letztlich egal, ob man in einer vollständig digitalisierten Arbeitswelt oder im Mittelalter lebt.

IK-Bau NRW: Ihr sagt, wir sind im 21. Jahrhundert, aber nicht für das 21. Jahrhundert ausgebildet. Was bedeutet das?

Philip Kalkbrenner: Ich finde, wir sind zu wenig für

„Man muss als Bauingenieur*in einfach bereit sein, in die Öffentlichkeit zu gehen.“

Zusammenarbeit und Interdisziplinarität ausgebildet worden. Unser Studium war wenig auf Projektarbeit in Teams, dafür eher auf Einzelarbeit und Prüfungen ausgerichtet. Aber man sieht bei den Jüngeren und Jüngsten, wie extrem ihre ganze Kommunikation auf digitale Vernetzung ausgerichtet ist, man tauscht sich über alles aus, jede Information ist sofort verfügbar und wird geteilt. Das bedeutet: So wie wir noch ausgebildet wurden, wird bald niemand mehr arbeiten. Zusammenarbeit und Interdisziplinarität sind für uns die Werkzeuge des 21. Jahrhunderts. Aber das spiegelt sich in unserer Ausbildung zu wenig wider.

Michael Kalkbrenner: Was die Studieninhalte angeht, werden wir sicher auf einem aktuellen Stand ausgebildet und sind inhaltlich auf der Höhe der Zeit. Andererseits werden wir auf manche aktuelle Fragestellung nicht vorbereitet: Wir denken zwar im Studium an die korrekte Tragwerksplanung, aber nicht an unsere Verantwortung, beispielsweise den CO₂-Fußabdruck eines Gebäudes zu minimieren. Die Fertigkeiten, die wir uns im Studium aneignen, werden an den Universitäten nicht in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt.

Philip Kalkbrenner: Es ist so, dass man sich Wissen heute gut selbst aneignen kann, beispielsweise über begleitendes Lehrmaterial wie Videos, Skripte und anderes. Deshalb sollte man in der Universität viel mehr Formen der Zusammenarbeit in den Fokus stellen.

IK-Bau NRW: Ihr fordert also mehr Interdisziplinarität und eine bessere Kommunikation in der Baubranche?

Michael Kalkbrenner: Ich habe in meiner beruflichen Praxis erlebt, dass Ingenieur- und Architekturbüros manchmal aneinander vorbei arbeiten. Beide denken und planen in unterschiedlichen Sphären, die dann an einem bestimmten Punkt im Bauprozess zusammengefügt werden. Ein früherer Austausch und ein besseres Kennenlernen der Arbeits- und Denkweise des anderen würde aus meiner Sicht zu besseren Ergebnissen führen.

IK-Bau NRW: Mehr Risiko und mehr Mut? Wie kann das in einem sehr stark von Normen geprägten Berufsfeld gelingen?

Philip Kalkbrenner: Es stimmt, dass wir in unserem Podcast mehr Mut und mehr Risiko von der Branche fordern. Aber natürlich gibt es auch schon heute sehr viele Beispiele für Mut und für Risikobereitschaft im Bauingenieurwesen. Aber man muss über diese Beispiele noch viel mehr berichten. Und für uns gehört zum Thema Mut auch eine transparente Fehlerkultur dazu.

Michael Kalkbrenner: Bauingenieur*innen sprechen oft schon ungerne über ihre Erfolge, noch weniger mögen sie es, über Fehler und Misserfolge zu reden. Wenn der Beruf immer so unglaublich makellos und fehlerfrei erscheint, dann wage ich mich über bestehende Regeln und Normen vielleicht nie hinaus und versuche einmal etwas Neues. Für uns ist das Münchner Olympiastadion ein schönes Beispiel für diesen Ansatz. Hier wurde mit viel Mut und Risikobereitschaft etwas Neues gewagt und ich bin mir nicht sicher, ob das heute noch so möglich wäre.

IK-Bau NRW: Ihr beschreibt die Klimaerwärmung als die große Herausforderung für das Bauwesen. Wer oder was muss sich ändern, damit die Baubranche und speziell das Bauingenieurwesen seiner Verantwortung gerecht wird?

Philip Kalkbrenner: Ich glaube, dass sich die allermeisten Bauingenieur*innen über nachhaltiges und klimagerechtes Bauen Gedanken machen. Die Frage, die sich dann aber jeder stellt, ist, wie kann ich diese Gedanken in der Berufspraxis umsetzen. Hier brauchen wir einen Paradigmenwechsel hin zu mehr Eigeninitiative bei Projekten. Vielleicht muss man dann auch Optionen ausarbeiten und versuchen eine*n Auftraggeber*in von einem klimagerechten Weg zu überzeugen. Es ist am Ende auch eine finanzielle Frage.

Michael Kalkbrenner: Es geht sicher auch um das Selbstverständnis der Planer*innen, die, wenn sie ein Projekt haben wollen, erst einmal auf die Wünsche der Bauherrin bzw. des Bauherrn reagieren, ohne eigene Ideen in die Diskussion einzubringen. Dabei sind die Architekt*innen und Ingenieur*innen die Experten auf ihrem Gebiet und deshalb sollte man auch auf ihre Meinung vertrauen. Wenn ich zum Arzt gehe, erwarte ich ja auch nicht, dass er mir kommentarlos eine Spritze gibt, sondern bin an seiner Experteneinschätzung interessiert.

Philip Kalkbrenner: Auftraggeber*innen vertrauen uns in vielen Fällen Menschenleben an. Das muss ich mir als Bauingenieur*in klar machen und dann sollte es selbstverständlich sein, dass auch meine Meinung für die Auftraggeber*in zählt. Auf der politischen Ebene kann man als einzelne Stimme natürlich wenig ändern. Umso wichtiger ist es aber gerade in diesem Bereich, sich zu vernetzen, um etwas zu erreichen.

IK-Bau NRW: Philip, Du berichtest im Trailer eures Podcasts, dass das Studium Dich zunächst nicht sonderlich begeistert hat. Erst ein Projekt der Hochschulgruppe Engineers without Borders hat das für Dich geändert. Welche Rolle spielt Eurer Meinung nach gerade für die jüngere Generation die unmittelbar erlebbare Sinnhaftigkeit des eigenen beruflichen Handelns? Oder anders gefragt: Ist für Euch ein befriedigendes Berufsleben denkbar, ohne eine bestimmte Haltung und ohne sinnstiftendes Handeln?

Philip Kalkbrenner: Wir hatten bei Engineers without Borders Karlsruhe das Glück, in ein Team hineinzukommen, das genial und supermotiviert war. Wir haben in meinem Fall eine Hängeseilbrücke in Sri Lanka geplant, dafür Geld akquiriert und die Brücke auch selbst gebaut. Die Erfahrungen, die wir bei diesem Projekt gesammelt haben, sind durch nichts zu ersetzen: Wir konnten praktisch umsetzen, was wir an der Uni theoretisch gelernt haben. Wir haben uns zudem neue Dinge angeeignet, wie beispielsweise die Planung und den Bau von Seiltragwerken. Wir haben ganz praktisch erfahren, dass man Neues sehr schnell

lernen kann, wenn man den Sinn dahinter kennt. Ich vermag nicht zu beurteilen, was andere Generationen motiviert und ich würde ihnen keinesfalls absprechen wollen, dass ihnen Haltung und Sinn im Beruf weniger wichtig sind. Für mich kann ich aber ganz klar sagen, dass ein befriedigendes Berufsleben ohne eine bestimmte Haltung und ohne sinnstiftendes Handeln nicht denkbar ist.

IK-Bau NRW: Ihr habt mit anderen Bauschaffenden die Initiative Attitude Building Collective ABC gegründet. Was ist das und wer kann sich hier beteiligen?

Philip Kalkbrenner: Beim Attitude Building Collective geht es darum, gemeinsam mit vielen anderen ein Wertefundament, eine gemeinsame Haltung zu definieren und sein eigenes berufliches Handeln dann auch daran auszurichten. Wir sind bislang vor allem jüngere Architekt*innen und Bauingenieur*innen, die sich gegenseitig motivieren und inspirieren wollen, um das Bauwesen neu zu denken. Als Werkzeug dahin wollen wir die Digitalität im Bauwesen verankern, also eine Verbindung zwischen Menschen, die auf digital codierte Medien und Technologien basiert. Als Gruppe begrüßen wir die Bauschaffenden aus allen Generationen.

Michael Kalkbrenner: Man kann einfach mal vorbeikommen, schauen und die Diskussionen verfolgen. Aber wir freuen uns besonders über jeden, der sich einbringt und mitdiskutiert.

IK-Bau NRW: Muss man sich Haltung leisten können?

Michael Kalkbrenner: Allein kann ich mir eine solche Haltung vielleicht nicht leisten. Aber wenn ich mich in einem Kollektiv wie dem ABC zusammenschließe, kann ich als Einzelne*r mit relativ wenig Zeitaufwand doch relativ viel erreichen. Umgekehrt muss man aber auch fragen: Können sich Arbeitgeber*innen heute überhaupt noch leisten, auf eine bestimmte Haltung zu verzichten? Der Fachkräftemangel in der Branche ist bekannt und man muss sich als Arbeitgeber*in klar machen: Wer jetzt im dritten oder vierten Semester studiert, der ist vor zwei Jahren freitags auf die Straße gegangen und hat demonstriert. Darauf muss man sich einstellen und Antworten finden.

Philip Kalkbrenner: Und an diesem Punkt sollte eine Arbeitgeber*in die möglichen Kosten unbedingt als Investition begreifen.

IK-Bau NRW: Nach über 40 Folgen, vielen relevanten Themen und spannenden Gesprächspartner*innen. Was habt ihr selbst in und durch euren Podcast gelernt?

Michael Kalkbrenner: Erstmal lernt man, sich über seine alltäglichen Anforderungen hinaus mit neuen Themen auseinanderzusetzen und sich dafür auch die nötige Zeit zu nehmen. Ich habe mich durch die Erfahrungen und Gespräche im Podcast auch beruflich weiterentwickelt und neu orientiert. Ohne die Impulse aus dem Podcast wäre diese Entwicklung zumindest langsamer verlaufen.

Philip Kalkbrenner: Wir hatten schon viele namhafte Persönlichkeiten im Podcast und zu Beginn war da bei uns schon eine große Nervosität vor jedem Gespräch. Ganz verschwindet diese wohl nie, aber unsere Fähigkeit, Fragen zu stellen und Gespräche zu führen, hat sich in den letzten zwei Jahren sicher positiv entwickelt. Außerdem macht es viel mehr Spaß, über Themen zu sprechen, wenn man auch weiß, dass

Menschen zuhören. Und wir haben vor allem auch gelernt, dass die Baubranche offen für ein solches Format ist. Da hatten wir zu Beginn durchaus Zweifel.

IK-Bau NRW: Was bedeutet das, wenn in Zukunft Erfahrungen im Bauwesen vor allem über digitale Medien geteilt werden? Besteht die Gefahr, dass künftig kleine Büros kommunikativ abgehängt werden?

Michael Kalkbrenner: Die Digitalisierung kann dazu beitragen, dass in fünf Jahren schneller und nachhaltiger gebaut wird, dass auf der Baustelle weniger Müll anfällt und dass nicht zuletzt auch bessere Arbeitsbedingungen herrschen. Aber die Digitalisierung alleine ist nicht der Schlüssel: Es bringt uns nichts, wenn wir alle mit VR-Brillen über die Baustelle marschieren, aber noch wie in der Steinzeit kommunizieren. Digitalisierung bringt nichts ohne offene, interdisziplinäre Kommunikation auf der Baustelle. Und dazu gehört auch eine Fehlerkultur, die dann zu gemeinsamen Lösungen führt. Dazu liefert die Digitalisierung die passenden Mittel.

Philip Kalkbrenner: Gerade die zuvor erwähnte Digitalität kann es es uns leicht machen, uns über Erfahrungen und Problemlösungen in offenen Netzwerken auszutauschen. Gerade dort können Arbeitsgemeinschaften entstehen, die kleine Büros zusammenbringen, um gemeinsam bei bestimmten Projekten wettbewerbsfähig zu bleiben.

IK-Bau NRW: In Branchen, die bereits durchgreifend digitalisiert wurden, hat die Digitalisierung teilweise zu einer Konzentration des Marktes geführt. Welche Erwartungen oder Befürchtungen hegt ihr hier für den Bausektor und insbesondere für die kleineren Planungsbüros?

Michael Kalkbrenner: Es wäre sehr schade, wenn wir am Ende vielleicht nur noch vier große Player in der Branche hätten und die ganze Vielfalt der kleinen Planungsbüros verlorenginge.

Philip Kalkbrenner: Tendenzen eines Konzentrationsprozesses sind aber bereits jetzt deutlich zu erkennen. Einzelne Planungsbüros werden immer größer, aufgrund von Fusionen und Übernahmen. Vielleicht kann die Digitalisierung hier aber auch Teil der Lösung sein, wenn die kleineren Marktteilnehmer die Chance der Vernetzung erkennen.

„Digitalisierung bringt nichts ohne offene, interdisziplinäre Kommunikation auf der Baustelle. Und dazu gehört auch eine Fehlerkultur...“

IK-Bau NRW: Was heißt das denn konkret? Wie schafft man eine solche Kommunikationskultur in einem kleinen Büro mit beschränkter Mitarbeiterzahl?

Philip Kalkbrenner: Man muss unbedingt ein klares Ziel für sich definieren und dann eine Strategie entwickeln, um dieses Ziel langfristig zu erreichen. Aber, wenn man soweit ist, hat man als Büroinhaber*in die größte Hürde vielleicht schon genommen. Indem man erkannt hat, dass man eine digitale Kommunikationsstrategie braucht.

Michael Kalkbrenner: Man sollte, was das Thema Kommunikation angeht, unbedingt auf Expertisen vertrauen, Schulungen machen und Lehrgänge besuchen.

Philip Kalkbrenner: Man kann hier vielleicht auch ohne großes Kommunikationsbudget mit kleinen Dingen etwas bewegen. Beispielsweise, indem man interessierte Mitarbeiter*innen für ein paar Stunden in der Woche für dieses Thema freistellt.

IK-Bau NRW: Man hört von Bauingenieur*innen generationsübergreifend die Klage, dass der Beruf in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen wird bzw. viele gar nicht wissen, was ein Bauingenieur macht? Wie ist eure Einschätzung?

Philip Kalkbrenner: Vielleicht sollte man mit der Berufsbezeichnung beginnen. Wenn man nur von Bauingenieuren spricht, fehlt einfach eine große Gruppe. Ich denke z. B. an die Initiative Queens of Structure aus Berlin, die nur Werke von Bauingenieurinnen zeigt. Es ist vielleicht ein Anfang, wenn wir alle in die Berufsbezeichnung miteinbeziehen, allein durch sprachliche Inklusion definiert sich der Beruf schon neu und diese Neudefinition wäre aus unserer Sicht eine große Chance für das Bild in der Öffentlichkeit.

Michael Kalkbrenner: Man muss als Bauingenieur*in einfach bereit sein, in die Öffentlichkeit zu gehen. Der junge YouTuber Rick Rieck erreicht mit seinen Videos über einzelne, prominente Bauprojekte hunderttausende Klicks. Das schauen sich auch ganz viele Menschen jenseits der Baubranche an und sind begeistert. Das zeigt, die Menschen interessieren sich durchaus dafür, was wir als Bauingenieur*innen machen.

Das Interview führte Dr. Bastian Peiffer, Pressesprecher der IK-Bau NRW.

Amtliche Mitteilung

Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit folgender Personen erlischt:

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte, Beratender Ingenieur, Bochum (am 08.06.2022)

Prof. Dr.-Ing. Hugo Rieger, Heilbronn (am 17.06.2022)

Prof. Dr.-Ing. Hans Kruse, Oldenburg (am 16.06.2022)

Die Anerkennung als staatlich anerkannte Sachverständige für die Prüfung des Brandschutzes folgender Personen erlischt:

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte, Beratender Ingenieur, Bochum (am 08.06.2022)

Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz folgender Personen ist erloschen:

Dipl.-Ing. Gert Barth, Beratender Ingenieur, Langenfeld

Dipl.-Ing. Werner Rücker, Schieder-Schwalenberg

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Linden, Waltenschwil (Schweiz)

Die Eintragung in die Liste der Bauvorlageberechtigten bei der Ingenieurkammer-Bau NRW ist erloschen:

Dipl.-Ing. Rainer Korb, Jülich

DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF BEIM KLIMASCHUTZ IM GEBÄUDESEKTOR

Bündnis aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft zeigt Landespolitik in einem Positionspapier, welche Themen nach der Wahl schnell umgesetzt werden müssen

Wenn Deutschland die eigenen Klimaziele einhalten will, müssen die Emissionen im Gebäudesektor schnell sinken, auch in NRW. Die Gebäudeallianz NRW für Klimaschutz formuliert im heute veröffentlichten Positionspapier zehn Aspekte, die für die Arbeit einer neuen Landesregierung grundlegend sein sollten. Technische Aspekte wie die Lebenszyklusbetrachtung beim Bauen spielen ebenso eine Rolle wie Fragen der Wohnraumgestaltung und der Fachkräfte-mangel im Planungs- und Bausektor. Die 2016 gegründete Gebäudeallianz NRW für Klimaschutz ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Kammern aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Die bevorstehende Legislaturperiode ist entscheidend für den Klimaschutz. Mit Blick auf den Gebäudesektor sehen die Akteure der Gebäudeallianz NRW für Klimaschutz viel zu tun. „Im Ziel sind wir uns einig, die Emissionen des Sektors müssen in den nächsten Jahren erheblich sinken, um die Klimaziele auch in NRW zu erreichen“, stellt André Juffern, Landesgeschäftsführer Deutscher Mieterbund NRW, fest: „Die dafür notwendigen Ideen und Techniken sind vorhanden, jetzt braucht es den richtigen politischen Rahmen!“

Klimaschutz durch Wohnraumgestaltung, Kreislaufwirtschaft, Fachkräfteoffensive

Die Inhalte des Positionspapiers der Gebäudeallianz NRW für Klimaschutz zeigen die Breite der notwendigen Transformation. Neben der energetischen Sanierung von Gebäuden und der Umstellung der Grundversorgung stehen auch grundsätzliche Fragen im Fokus: Wie kann neuer Wohnraum auf bereits genutzten Flächen entstehen? Welche Ressourcen werden beim Bau verwendet und wieviel Energie und Emissionen dabei verbraucht? „Es braucht politische Antworten auf diese Fragen – denn sie haben Auswirkungen auf die konkreten Maßnahmen vor Ort“, so Alexander Rychter, Direktor Verband der Wohnungs- u. Immobilienwirtschaft Rheinland-Westfalen (VdW RW).

Darüber hinaus spielt die politische Organisation im Bausektor eine entscheidende Rolle. Förderungen müssen auf effizienten Klimaschutz hin ausgerichtet werden, etwa durch mehr Geld für energetische Altbausanierungen, die Antragsstellung stark vereinfacht werden, um die Vergabeprozesse zu beschleunigen. Und für die konkrete Umsetzung braucht es schließlich Fachkräfte vor Ort. „Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind Innovationstreiber, etwa bei der Wärmewende. Mit interdisziplinärer Zusammenarbeit können Sie ihr Potenzial besser entfalten“, so Gisela Renner, Vorstandsvorsitzende GIH NRW.

Positionspapier soll Richtungen aufzeigen und Diskurs anregen – auch über die Wahl hinaus

Mit der Veröffentlichung des Papiers bringt sich die Allianz in den politischen Diskurs. „Wir zeigen, dass gesellschaftsumfassend wesentliche Akteure konstruktiv zusammenarbeiten, gemeinsame Lösungen finden und gemeinsam einen Schritt weitergehen“, so Ingo Wagner, Geschäftsführer (komm.) des Vereins KlimaDiskurs.NRW, aus dem heraus sich die Allianz gegründet hat. „Das Positionspapier benennt konkrete Handlungsfelder, in denen die Landespolitik jetzt aktiv werden kann. Wir freuen uns auf eine lebhaftere und zielgerichtete Debatte auch nach der Wahl am 15. Mai“, so Wagner.

Weitere Informationen über die Gebäudeallianz NRW für Klimaschutz sowie das gesamte Positionspapier zum Download finden Sie auf unserer Website: klimadiskurs-nrw.de/gebauedeallianz/



Ingenieurakademie West
Fortbildungswerk der
Ingenieurkammer-Bau NRW

Auszug aus dem Seminarprogramm Juni 2022

		Referent*innen	Veranst.-Nr.	Teilnahmegebühr
02.06.2022 Düsseldorf	Grundlagen der Immobilienwertermittlung - Kompaktseminar Teil 1 (2-tägig)	Dr. F. Bonenkamp Dr.-Ing. D. Joeris Dipl.-Ing. H.-T. Kühbach	22-58365	420/810 €
07.06.2022 Düsseldorf	Kostenprognose im Bauwesen	Prof. Dr.-Ing. T. Wedemeier	22-57724	150/280/120 €
08.06.2022 Essen	Feuchteschutz im Hochbau	PD Dr.-Ing. habil. K. Schild, Prof. Dr.-Ing. W. Willems	22-58043	150/280/120 €
08.06.2022 WEB-Seminar	Online sicher und souverän präsentieren	H. Sucker	22-57981	245/540 €
09.06.2022 Düsseldorf	Schutzzielorientierte Brandschutzplanung & ingenieurtechnische Nachweisführung	Dipl.-Ing. M. Kitzlinger, A. Müller M.Sc., Dipl.-Ing. (FH) A. Plum, ORR Dr.-Ing. M. Schleich M.Sc., Dr.-Ing. J. Wiese	22-58021	200/390 €
13.06.2022 Düsseldorf	Nachfolgeregelung und Bürobewertung	Dipl.-Betriebswirt (FH) A. Preißing MBA	22-58002	120/220/100 €
14.06.2022 WEB-Seminar	Praktische Bauphysik für Neu- und Wiedereinsteiger	Dipl.-Ing. F. Fath	22-58049	150/280/120 €
21.06.2022 Düsseldorf	Grundlagen der Immobilienwertermittlung - Kompaktseminar Teil 2	Dipl.-Ing. S. Butgereit Dipl.-Ing. W. Glunz	22-58366	210/410 €
23.06.2022 Düsseldorf	Bautechnik für Immobilienbewertung: Auswirkungen von Bauschäden auf den Wert der Immobilien	Dipl.-Ing. MBA H. Irmner Dipl.-Ing. H.-T. Kühbach	22-58367	210/410 €

UNSERE PRAXISLEHRGÄNGE 2022

21. u. 22.06.2022 Dortmund	Praxislehrgang für Ingenieure der Bau- werksprüfung nach DIN 1076 (2-tägig)	Fachlicher Leiter: Prof. Dr.-Ing. M. Mertens	22-57840	500/750 €
26. u. 27.10.2022 Dortmund	Praxislehrgang für Ingenieure der Bau- werksprüfung nach DIN 1076 (2-tägig)	Fachlicher Leiter: Prof. Dr.-Ing. M. Mertens	22-57897	500/750 €

Weitere Seminare, Web-Seminare und Detailinformationen
finden Sie auf unserer Webseite
www.ingenieurakademie-west.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ihre Ingenieurakademie West gGmbH

Bei steigenden Corona-Zahlen werden die Präsenzseminare zu
Web-Seminaren umgewandelt.